

Geschlechterkampf um den PC

Die IT-Branche ist eine Männerdomäne. Doch bei Produktpräsentationen setzen Microsoft & Co. zunehmend auf Frauen. Wird das IT-Segment weiblicher? Oder kaschiert die Branche damit nur einen blinden Fleck?

RALF HILLEBRAND

BARCELONA. Egal ob Samsung, Microsoft oder Apple: Wenn die IT-Riesen dieser Welt ihre neuesten Produkte vorstellen, gibt es seit Jahr und Tag einen gemeinsamen Nenner – und der ist männlich. Auf der Bühne steht ein Mann, wahlweise der Marketingdirektor oder der Geschäftsführer. Und auch geschätzte 95 Prozent der geladenen Gäste sind männlich. Doch irgendetwas scheint sich in der Branche getan zu haben. Bei den aktuellen Produktvorstellungen von Samsung, Microsoft und Apple durften Frauen das neue Samsung-Handy oder die neue Windows-Version präsentieren. Zwar im Beisein des Geschäftsführers oder des Marketingdirektors, aber immerhin.

Was verbirgt sich hinter dem plötzlich gewachsenen Frauenanteil? Kommt frischer Wind in eine von Männern dominierte Branche? Wenn man den nackten Zahlen Glauben schenkt, ist der frische Wind maximal ein laues Lüftchen. Laut Statistik des österreichischen Hauptverbands der Sozialversicherungsträger ist der Frauenanteil im Segment „IT-Dienstleistungen“ sogar zurückgegangen. 2008 betrug der Anteil 28 Prozent, 2014 waren es 26 Prozent. Die absoluten Zahlen sind noch alarmierender: Nach sechs Jahren fasst die heimische IT-Branche nur rund 2000 Frauen mehr. Im selben Zeitraum schafften 8000 Männer den Einstieg ins Segment – also gleich vier Mal so viel. „Diese Zahlen verwundern mich

überhaupt nicht“, sagt Ursula Maier-Rabler. Die Wahlsalzbürgerin ist die Gründerin des ICT&S-Centers der Uni Salzburg, also jener Einrichtung, die sich mit der Schnittstelle aus IT-Welt und Kommunikation auseinandersetzt. „Während Frauen auf der Benutzeroberfläche längst aufgeholt haben, ziehen sie sich mehr und mehr aus der Technikgestaltung zurück. In den späten 80ern oder frühen 90ern haben sogar mehr Frauen Informatik studiert als jetzt“, ergänzt Maier-Rabler. Doch wieso schafft es eine der zukunfts-trächtigsten Branchen nicht, mehr Frauen ins Boot zu holen? An der grundsätzlichen Kompetenz liegt es laut Maier-Rabler nicht. Es gebe genug Frauen, die Männern etwa beim Programmieren ebenbürtig seien. Maier-Rabler weiß, wovon sie spricht: Sie koordiniert die „ditact“,

„Die Lehrpläne der Technikstudiengänge müssen sich ändern.“

Ursula Maier-Rabler, IT-Expertin

ein informatikzentriertes Kursprogramm von Frauen für Frauen. Schuld an der ungleichen Verteilung sei das Berufsbild: „Wenn man an IT denkt, denkt man gerne noch an den Nerd mit Kapuzenpulli, der im Keller sitzend programmiert. Dieses Bild ist für eine 16-Jährige kaum erstrebenswert.“ Ein Ziel müsse es sein, Arbeits- und Studienbedingungen für Frauen attraktiver zu machen. „Wir müssen die



Frauen sind in der IT-Branche unterrepräsentiert.

BILD: SN/FOTOLIA/GPOINTSTUDIO

Lehrpläne der Technikstudiengänge ändern. Es müssen verschiedene Zugänge zugelassen werden, etwa teamorientierte.“ Ähnliche Ansätze sieht auch Irmgard Deifel. Sie ist bei Porsche Informatik, dem IT-Zweig der Porsche Holding, für die Personalbetreuung zuständig. Das Ungleichgewicht sei durch die „Prägung der Geschlechterrollen“ bedingt: „Das beginnt beim Kleinkind, spiegelt sich im Bil-

dungssystem und beeinflusst die Studienwahl.“ In der Porsche Informatik liegt der Frauenanteil bei 22 Prozent. Deshalb besteht für Deifel Aufholbedarf: „Wir müssen bei den Kindern ansetzen, Mädchen nach ihren Stärken fördern und noch bestehende Rollenbilder ausräumen.“ Eine Frau, die sich in einer technikaffinen Branche zu einem Topposten hochgekämpft hat, ist Barb Samardzich. Die Vizepräsidentin

von Ford Europa ist in der IT- und in der Automobilbranche anerkannte Expertin. Doch auch der 56-Jährigen wurde es nicht immer leicht gemacht: „Während meiner Laufbahn habe ich für zwei Firmen gearbeitet“, beschreibt Samardzich. „Bei meiner ersten (Westinghouse Electric, Anm.) war es für mich als Frau unmöglich, eine Karriere aufzubauen.“ Bei Ford sei es „vollkommen anders“. Sie werde so ernst genommen wie jeder Mann in der Branche – unter anderem dank ihrer Ausbildung: „Ich bin gelernte Maschinenbauingenieurin. Ohne diese solide Bildungsbasis hätte ich nie eine solche Karriere machen können.“ Zudem gebe es einen zweiten Faktor, der eine gelungene Karriere bedingt, vor allem in männerdominierten Branchen: „Sie müssen Mentoren finden, die willens sind, Ihnen zu helfen.“ Auch Samardzich ist Mentorin mehrerer junger Frauen. Und es können noch weitere dazukommen: „Eine österreichische Technikerin kann einfach meine Kontaktdaten googeln und mir schreiben. Ich helfe gerne weiter.“ Vorbilder wie Samardzich sind auch für IT- und Gender-Expertin Maier-Rabler wichtig. Letztlich gehe es primär um einen Grundsatz: „Die IT muss sich fragen, was sie tun kann, um für Frauen attraktiver zu werden.“ Mehr weibliche Vertreter in der Branche würden die IT-Welt besser machen: „Wenn beide Geschlechter in ähnlichem Ausmaß vertreten wären, gebe es viel mehr unterschiedliche Sichtweisen – und wir hätten eine bessere Technik.“

Ausgezeichnete Zeitungen, neue Strategien

Beim European Newspaper Congress in Wien nahmen die SN Preise entgegen.

WIEN. Zehn Awards of Excellence erhielten die „Salzburger Nachrichten“ beim European Newspaper Award 2015. Die Auszeichnungen für hervorragendes Zeitungsdesign wurden am Dienstag beim European Newspaper Congress in Wien vergeben. Vor allem die Aufmachung des SN-„Wochenendes“ honorierte die Jury von Zeitungsdesignern und Zeitungsmachern aus ganz Europa mit mehreren Preisen.

Auf dem Kongress wurde intensiv über die Zukunft der Medien diskutiert. Müssen Nachrichten immer negativ sein? Die Frage stellte Ulrik Haagerup, Infochef des dänischen Rundfunks. „Österreich muss ein gefährliches Land sein“, diagnostizierte er mit Augenzwinkern. Denn die Zeitungen seien voll mit Gewalttaten und Tragödien. Leser bräuchten aber nicht nur Probleme, sondern auch Lösungen. Daher habe er

sich dem konstruktiven Journalismus verschrieben. Pointierte Kritik an der Branche äußerte auch „Handelsblatt“-Geschäftsführer Gabor Steingart. Viele Zeitungen seien „verquatscht statt fokussiert“. Hart ins Gericht ging er mit der Gratiskultur der Medien im Netz. „Es ist eine Krankheit, dass wir alles verschenkt haben.“ Das „Handelsblatt“ mache mit den digitalen Angeboten bereits ein Millionengeschäft. Th



BILD: SN/MEDIENFACHVERLAG OBERAUER/ARAJUHASZ

Veranstalter Norbert Küpper, SN-Geschäftsführer Maximilian Dasch und Georg Taitl („Der Österreichische Journalist“).

SERVICE

Wir stehen Ihnen **täglich 24 Stunden** zur Verfügung.
ABOSERVICE:
Fax: +43 662/8373-105 • E-Mail: aboservice@salzburg.com

Beinkleid für körperliche Betätigung		Abk. im Internet Abenteuerfilm v. 1961	lokal bzw. regional gebundene Sprachform	Abfluss des Attersees	engl. Anrede (Abk.) für immer
Redner in der Kirche					
Pullover-art (salopp)		italien. Insel langes Amskleid		Europ. Währungssystem Fluss in Brasilien	
				General-direktion Missgunst	
Hunnen-könig					alte frz. Klein-münze
Lumpen (mundartl.)					
		Molkerei-erzeugnis obersteir. Autokz.		elektrisch geladenes atomares Teilchen	
chemische Einheit der Stoffmenge					
ein Gewebe					
metall-haltiges Gestein			nordische Göttin der ewigen Jugend		1719289

1840: In Großbritannien werden die ersten Briefmarken ausgegeben: eine schwarze Onepenny und eine blaue Twopence.
1945: Britische und US-Truppen rücken in Kärnten ein.
1945: Französische Truppen überschreiten den Arlberg.

TAGESSPIEGEL

6. Mai

1955: Die BRD tritt der NATO bei. Zuvor war das Wehrverbotsgesetz des Alliierten Kontrollrats von 1945 aufgehoben worden.
2000: Als Nachfolger von Boris Jelzin wird der neue russische Präsident Wladimir Putin im Kreml-Palast in Moskau feierlich vereidigt. Er verspricht einen „starken und demokratischen Staat“.

Geburtstage: Papst Innozenz X. (Giambattista Pamfili) (1574–1655); Orson Welles, US-Schauspieler/Regisseur (1915–1985); Hanns Dieter Hüsch, dt. Kabarettist (1925–2005); Victoria Ellen Bond, US-Dirigentin (1945); Bob Seger, US-amerikanischer Musiker (1945).
Todestage: Paul Abraham, ung. Operettenkomponist (1892–1960); Jozsef Mindszenty (eigtl. Pehm), ungar. Kardinal-Primas (1892–1975); Gottfried Haberler, öst.-US-Wirtschaftsexperte (1900–1995); Sir Reginald Goodall, brit. Dirigent (1902–1990); Irmtraud Morgner, dt. Schriftstellerin (1933–1990).
Namenstage: Antonia, Valerian, Markward, Dietrich, Johannes, Gundula, Domitian, Britto, Elisabeth, Benedikta.

Die Landesapotheke Salzburg teilt in Trauer mit, dass Frau

Mag.pharm.
Inge Neumann
Apothekerin i.R.

am Donnerstag, den 30. April 2015, verstorben ist.
Frau Mag. Neumann war viele Jahre in unserer Apotheke tätig.
Wir werden unserer verdienstvollen ehemaligen Mitarbeiterin und Kollegin ein ehrendes Andenken bewahren.

**Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Landesapotheke**

Wir geben das Ableben unseres ehemaligen Mitarbeiters, Herrn

Johann Kobald

bekannt, der am 3. Mai 2015 im 83. Lebensjahr verstorben ist.
Herr Kobald war über 16 Jahre für unser Unternehmen tätig und hat sich als engagierter, hilfsbereiter Mitarbeiter und Kollege bewährt. Wir werden Herrn Johann Kobald in ehrender Erinnerung behalten. Die Beerdigung mit anschließendem Trauergottesdienst findet am Donnerstag, dem 7. Mai 2015 um 14:00 Uhr in der Friedhofskapelle in Hallein statt.

Salzburg AG für Energie, Verkehr und Telekommunikation
Vorstand Betriebsrat Mitarbeiter